

**Beitrag der Universitätsbibliothek  
zum Jahresbericht der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg 2013**  
weiteres Bildmaterial auf Anfrage oder direkt unter: <http://heidicon.ub.uni-heidelberg.de/>

---



### **Universitätsbibliothek digital**

2.800 Datenbanken, 89.000 E-Journals und fast 400.000 E-Books - das ist die beeindruckende Bilanz eines Jahres, in dem die Digitale Bibliothek, zweite Säule des Medienangebots der Universitätsbibliothek neben 3,1 Millionen gedruckten Bänden, weiter zielstrebig ausgebaut wurde.

Ein Schwerpunkt lag diesmal beim elektronischen Buchangebot. Zahlreiche hochgenutzte Lehrbücher herausragender Wissenschaftsverlage stehen den Heidelberger Studierenden nun ohne zeitliche oder räumliche Einschränkung zur Verfügung, darunter ein umfangreiches Angebot des Beck-Verlags, die kompletten Cambridge Companions to Literature and Classics sowie die komplette aktuelle Lehrbuchproduktion des Springer-Verlags.

Das Angebot ergänzen rund 16.800 originäre Heidelberger Werke mit zusammen fast 3,3 Millionen digitalisierten Seiten und über 22.000 Dokumente in den Open-Access-Repositories. Damit erzielt das Gesamtportfolio der Heidelberger Elektronischen Bibliothek 6,3 Millionen Zugriffe - ein eindrucksvoller Beweis für die wachsende Bedeutung des orts- und zeitunabhängigen Volltextzugriffs auf die digitale Universitätsbibliothek.

*Bild: HeidICON Bild-ID 20374*



## Erneuter Spitzenplatz im Bibliotheks-Ranking BIX

**UB bei Nutzung, Effizienz und Drittmitteln vorne**

<http://www.bix-bibliotheksindex.de/>

Zum vierten Mal in Folge behauptet die Universitätsbibliothek im Jahr 2013 ihren Spitzenplatz im renommierten Bibliotheksindex BIX. Als einzige unter den großen wissenschaftlichen Bibliotheken bundesweit erreicht sie in allen vier Kategorien Angebot, Nutzung, Effizienz und Entwicklung jeweils die Spitzengruppe. Mit 1,6 Millionen Entleihungen und 2,2 Millionen Besuchern im Jahr gehört die Universitätsbibliothek Heidelberg zu den bestfrequentierten wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Das herausragende Abschneiden in der Kategorie Nutzung zeigt sich auch in der Zahl der virtuellen Besuche der Homepage und der Katalogeinstiegsseite: Hier erreicht Heidelberg mit über 3,4 Millionen Besuchen den Spitzenwert aller teilnehmenden Bibliotheken.

In besonderer Weise zeichnet sich die Universitätsbibliothek durch die Effizienz ihrer Dienstleistungen aus. So wurden fast 70.000 Medieneinheiten von einem Team von nur 15 Bibliothekaren in den Bestand eingearbeitet. In der Aus- und Fernleihe bearbeitete jeder Mitarbeiter über 65.000 Medien. Das sind Spitzenwerte innerhalb der Vergleichsgruppe. Darüber hinaus zählt die Universitätsbibliothek mit 2,5 Millionen Euro eingeworbenen Drittmitteln zu den drittmittelstärksten Bibliotheken in Deutschland. Die damit realisierten Projekte spiegeln die Breite des Dienstleistungsspektrums wider. Die Neuentwicklungen betreffen die Sondersammelgebiete Ägyptologie, Klassische Archäologie, Europäische Kunstgeschichte und Südasiens, die Digitalisierung historischer Bestände, die Reorganisation von Bibliotheksstrukturen in den Asienwissenschaften und die Open-Access-Aktivitäten der Universität.



## **Open-Access-Policy der Universität Heidelberg**

### **Mandat für die Universitätsbibliothek**

Open Access, der weltweit freie Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen über das Internet, hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. An der Universität Heidelberg wurden im Jahr 2013 knapp 12% der Zeitschriftenartikel open access veröffentlicht. Die Universität Heidelberg unterstützt dieses Publikationsmodell durch eine Open Access Policy. Darin ermuntert sie die Wissenschaftler der Universität dazu, ihre Publikationen open access zugänglich zu machen und Herausgeberschaften von Open-Access-Zeitschriften zu übernehmen.

Die Universitätsbibliothek ist beauftragt, „die Open-Access-Aktivitäten der Universität zu koordinieren und durch geeignete Angebote zu fördern“. Dazu zählen der Aufbau eines Publikationsfonds, die Bereitstellung von Software für Open-Access-Publikationen und der Betrieb von Publikationsservern.

Die Universitätsbibliothek Heidelberg betrachtet die Entwicklung von Angeboten zum Open-Access-Publizieren als wichtiges zukünftiges Aufgabenfeld. Neben einem DFG-Antrag zum Aufbau eines Open-Access-Publikationsfonds wurden 2013 zwei weitere Förderanträge bei der DFG zur Entwicklung entsprechender Angebote eingereicht und in der Folge bewilligt.

Webseite: <http://www.uni-heidelberg.de/universitaet/profil/openaccess/>

Bild: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/f3/Open\\_Access\\_PLoS.svg/900px-Open\\_Access\\_PLoS.svg.png](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/f/f3/Open_Access_PLoS.svg/900px-Open_Access_PLoS.svg.png)

# Online-Journals der Universität Heidelberg

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/>



Das Angebot der UB zur Publikation von Online-Zeitschriften findet bei den Wissenschaftlern der Universität Heidelberg großen Zuspruch. Inzwischen hostet die Universitätsbibliothek bereits 23 laufende wissenschaftliche E-Journals über die Software Open Journal Systems (OJS), darunter solche namhafte Titel wie das *International Journal of Dream Research*, das bereits seit 2008 online ist, das am Institut für Wissenschaftliches Rechnen herausgegebene *Archive of Numerical Software* oder die *Transcultural Studies* des Exzellenz-Clusters „Asia and Europe in a Global Context“.

Der Service der Universitätsbibliothek geht weit über das technische Hosting der Software OJS hinaus, die Herausgeber können zusätzlich ein Beratungsangebot bei inhaltlichen Fragen zur Redaktionsprozess in Anspruch nehmen. Die publizierten Zeitschriften werden bis hin zur Ebene eines jeden einzelnen veröffentlichten Artikels detailliert erfasst und nachgewiesen. Sie sind damit in einer Vielzahl von Bibliothekskatalogen, Verbundsystemen und Suchmaschinen präsent und weltweit sichtbar. Auf diese Weise verbinden sich traditionelle bibliothekarische Kernkompetenzen mit neusten Formen des Publikationsmanagements.

Der Erfolg bestätigt die Strategie: Die Universitätsbibliothek Heidelberg ist die bei weitem aktivste wissenschaftliche Bibliothek auf dem Feld der E-Journal-Publikation in Deutschland.



Bild: Die Zeitschrift „Transcultural Studies“ des Exzellenzclusters „Asia and Europe in a Global Context“, eine der Zeitschriften, die die UB hostet.

Die Heidelberger Universitätsbibliographie HeiBIB ist das zentrale Nachweisinstrument des Publikations-Outputs der Universität. Durch die Verbindung mit dem Bibliothekskatalog HEIDI ist es möglich, sämtliche Veröffentlichungen der Universität an einer gemeinsamen Stelle zu vereinen.

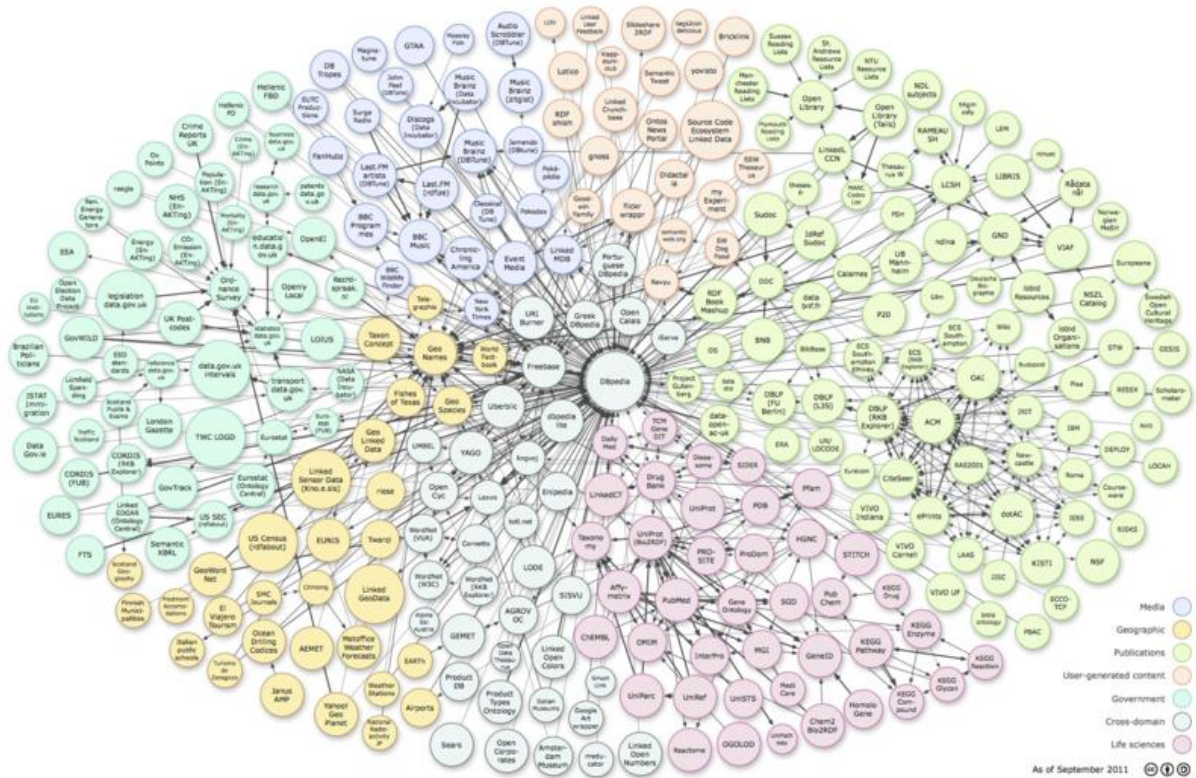
Zu jedem Wissenschaftler werden individualisierte Seiten erzeugt, die das jeweilige Publikationsvolumen nicht nur nachweisen, sondern auch anschaulich darstellen und um weitere Informationen, z.B. zur Vita, bereichern. Diese Seiten können in Websites eingebunden oder zur Erfüllung von Berichtspflichten gegenüber Drittmittelgebern genutzt werden. Dabei steht eine Vielzahl von Darstellungsmöglichkeiten und Zitationsstilen zur Verfügung. Ist die betreffende Publikation im Open Access oder als lizenzierte Quelle verfügbar, führt ein Link direkt zum Volltext. Zudem werden die erfassten Daten in den WorldCat exportiert und stehen als Linked Open Data zu Verfügung.

Insgesamt sind bereits über 25.000 Publikationen von Heidelberger Wissenschaftlern verzeichnet. Ab dem Publikationsjahr 2012 ist die Vollständigkeit des Nachweises angestrebt. Besonders geschulte Bibliothekare an den 62 Standorten des Bibliothekssystems katalogisieren die Publikationsmeldungen nach bibliothekarischen Standards und sorgen dafür, dass die Bibliographie systematisch wächst.

Durch die zentrale Verzeichnung der Publikationen an einer Stelle wird die wissenschaftliche Forschung wesentlich transparenter. Damit leistet die Universitätsbibliographie HeiBIB einen grundlegenden Beitrag zur öffentlichen Sichtbarkeit der Universität.

Bild: Eine Seite aus der Universitätsbibliographie HeiBIB, die das Publikationsvolumen eines Wissenschaftlers präsentiert, hier Prof. Dr. Stefan Weinfurter





## Linked Open Data – LOD

Im Rahmen der Open-Access-Bewegung stellt die Universitätsbibliothek Heidelberg die Daten aus ihrem Bibliothekskatalog HEIDI und der Universitätsbibliographie HeiBIB der Allgemeinheit zur Verfügung. Diese werden als Linked Open Data unter Maßgabe der Creative Commons Lizenz CC0 ("No rights reserved") über das Bibliothekservice-Zentrum in Konstanz veröffentlicht. Die Universitätsbibliothek verzichtet dabei auf sämtlichen Rechte an den Daten und ermöglicht so eine uneingeschränkte Nachnutzung für Forschung und Lehre.

Der HEIDI-Katalog bietet zudem die Möglichkeit, einzelne Titelsätze im RDF- oder MODS-Format zu exportieren - beispielsweise über die Einzeltitelanzeige, die Merklistenfunktion oder die Profildaten der Universitätsbibliographie. Zu jeder persistenten URL einer Titelaufnahme existiert auch ein ebenfalls persistentes Pendant im RDF- und MODS-Format.

Daneben wurden die Möglichkeit geschaffen, Daten zu Personen im BEACON-Format (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:BEACON>) abzurufen. Dabei werden sowohl Daten zu den Personennormsätzen in HEIDI als auch zu in der Universitätsbibliographie HeiBIB erfassten Personen angeboten. Zugleich werden externe BEACON-Daten zur Verlinkung auf andere Kataloge oder Bibliographien aus HEIDI und HeiBIB heraus genutzt.

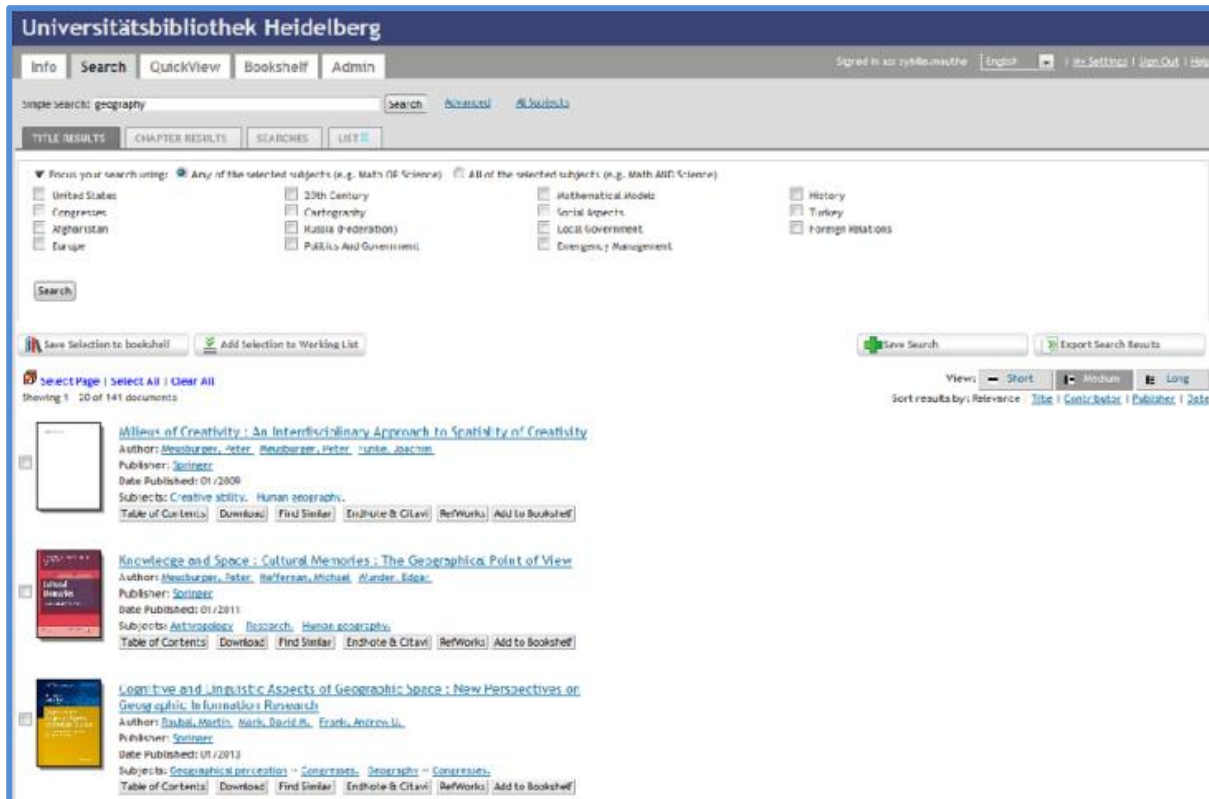
So werden beispielsweise auf den Profildaten der Universitätsbibliographie die Links zu Wikipedia, zum Katalog der Library of Congress und zur Bibliothèque Nationale de France durch Nutzung entsprechender BEACON-Dienste erzeugt.

Webseite LOD: <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/lod.html>

Bild: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lod-datasets\\_2010-09-22\\_colored.png](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lod-datasets_2010-09-22_colored.png)

## Der Nutzer entscheidet: PDA - ein neues Erwerbungsmodell an der UB

2013 testete die UB Heidelberg ein Erwerbungsmodell, das den Bibliotheksnutzer direkt in die Kaufentscheidung einbezieht: Die nutzergesteuerte Erwerbung, Patron Driven Acquisition (PDA).



### Ebrary-Seite / E-Book-Liste

Bei diesem innovativen Erwerbungsmodell werden E-Books zur Nutzung bereitgestellt, die die Bibliothek noch nicht erworben hat. Dafür werden zunächst die Titeldaten der Bücher in den Bibliothekskatalog eingespielt. Beim Klick auf ein solches E-Book wird der Bibliotheksnutzer auf eine kostenlose Voransicht des Buches weitergeleitet. Entscheidet er sich für die Nutzung des E-Books, wird je nach Festlegung ein Kauf oder eine elektronische Leihe des Buches ausgelöst.

Ziel ist die deutlich stärkere Einbindung des Bibliotheksnutzers in die Kaufentscheidungen.

Für einen mehrmonatigen Testzeitraum wurden über den Anbieter Ebrary weit über 25.000 Titeldaten in den HEIDI-Katalog eingespielt: eine deutliche Bereicherung des E-Book-Angebotes. Die Resonanz war positiv.

Insgesamt wurden über 1.500 Ausleihen verzeichnet und rund 200 Bücher erworben.

## Anatomie in der Bibliothek – ein Besuchermagnet



Mehr als 35.000 Besucher haben sich von Ende April 2013 bis Mitte Februar 2014 in den Räumen der UB die Ausstellung „*Hier freut sich der Tod, dem Leben zu helfen – Anatomie in Heidelberg gestern und heute*“ angeschaut – ein Thema, das auch in der Bevölkerung und an Schulen auf großes Interesse gestoßen ist.

In der in Kooperation mit dem Heidelberger Institut für Anatomie und Zellbiologie erarbeiteten Ausstellung wurden verschiedene Aspekte der Anatomie vorgestellt: Einerseits erhielt man einen grundlegenden Einblick in die Vermittlung anatomischer Grundkenntnisse an die Studierenden der Medizin. Neben den aktuellen Aufgaben des Heidelberger Instituts in Lehre und Forschung wurde auch dessen bis ins Jahr 1805 zurückgehende Geschichte beleuchtet. Darüber hinaus wurden die seit dem 18. Jahrhundert gebräuchlichen anatomischen Präparate und Modelle sowie die dabei angewendeten Techniken vor. Die Heidelberger Anatomische Sammlung, ihr Aufbau und ihr aktuelles Fortbestehen waren weitere Schwerpunkte der Schau. In einem letzten Abschnitt wurde die Entwicklung anatomischer Illustrationen anhand von Druckwerken des 16. bis 19. Jahrhunderts veranschaulicht, die fast alle aus dem Besitz der UB stammen.

Zum Ausstellungskonzept gehört auch eine Virtuelle Ausstellung, die nach Ausstellungsende dauerhaft und ortsunabhängig einen Blick auf alle Exponate ermöglicht. Ein großer Teil der in der Ausstellung gezeigten Werke wurde darüber hinaus komplett digitalisiert, so dass in der Virtuellen Ausstellung jeweils der komplette Band durchblättert werden kann.

Mit ihren Ausstellungen erfüllt die Universitätsbibliothek in Kooperation mit anderen universitären Einrichtungen und lokalen Institutionen ihren öffentlichen Auftrag zur Vermittlung des kulturellen Erbes. Zudem nimmt sie die Aufgabe zur Pflege und Präsentation ihrer reichen historischen Bestände wahr.

Ausstellung: <http://anatomie2013.uni-hd.de>

Bild: [http://www.ub.uni-heidelberg.de/allg/benutzung/bereiche/handschriften/anatomie2013/plakat\\_A4.pdf](http://www.ub.uni-heidelberg.de/allg/benutzung/bereiche/handschriften/anatomie2013/plakat_A4.pdf)





## Robotereinsatz bei der Digitalisierung historischer Druckschriften



Die Digitalisierung historischer Bücher ist ein komplexer Produktionsprozess. Die wertvollen Handschriften und Frühdrucke haben ganz individuelle Anforderungen und sind mit höchster Sorgfalt zu bearbeiten. Um die Produktivität steigern und zugleich Kosten zu senken, werden in der UB zwei Scan-Roboter für die Digitalisierung von Literatur des 18. bis 21. Jahrhunderts eingesetzt, die den Kernprozess der Produktion, die Bildaufnahme, in bisher unbekannter Geschwindigkeit erledigen. Die Digitalisierung mit diesen über Sensortechnik gesteuerten Geräten ist nicht nur äußerst effektiv, sondern zudem auch höchst buchschonend: Die verwendete Buchwippe hat einen Öffnungswinkel von 80 Grad, so dass die Bücher nicht vollständig aufgeschlagen werden müssen. Der Glasplattenkeil zur Fixierung der Buchseiten arbeitet mit sanftem, fein justierbarem Druck.

Zwei Digitalisierungsschwerpunkten der UB kommen die beiden Roboter aktuell besonders zu Gute. So stehen nun bereits 5.000 deutschsprachige Auktionskataloge der Jahre 1901 bis 1945 online zur Verfügung, die mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft erstmals für die Erforschung des Kunstmarkts dieser Zeit, aber vor allem für die Provenienzforschung komfortabel bereitgestellt werden.

Ebenfalls mit Hilfe der Scanroboter konnte im letzten Jahr das Angebot an - meist reich illustrierten - Kunst- und Satirezeitschriften des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus Deutschland, aber auch aus anderen Ländern Europas ausgebaut werden. So umfasst das Online-Angebot mittlerweile 130 Titel mit ca. 2.100 Bänden – und die Zugriffszahlen belegen die Akzeptanz durch die Wissenschaft: Im Jahr 2013 wurden weit über 2,1 Millionen Seiten dieses historischen Quellenmaterials aufgerufen.

*Bild: Scanroboter Quidenus RBS TT <http://HeidICON.ub.uni-heidelberg.de/id/226708>*

*Projektseiten: <http://artsales.uni-hd.de> / <http://artjournals.uni-hd.de>*

# Ein Beitrag zum kulturellen Gedächtnis der Universität

## Die Erschließung und Digitalisierung von Wissenschaftlernachlässen

Propylaeum: Karl Preisendanz (1883-1968) - Mozilla Firefox

www.propylaeum.de/klassische-philologie/themenportale/karlpreisendanz/

Projektbeschreibung | Kontakt | Projektpartner | Sitemap | Impressum | Presse

**Propylaeum**  
VIRTUELLE FACHBIBLIOTHEK  
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

PropylaeumSEARCH  
Freie Suche ...  
Erweiterte Suche >>

Alle Fächer Ägyptologie Alte Geschichte Alt-orientalistik Byzantinistik Klassische Archäologie **Klassische Philologie** Mittel- & Neu-latein. Phil. Vor- und Früh-geschichte

< Startseite – Alle Fächer

**Karl Preisendanz (1883-1968)**

Curriculum vitae  
Der Wissenschaftler  
Der Bibliothekar  
Recherche im Nachlass  
Textdokumente  
Schriftenverzeichnis  
Literatur zu Karl Preisendanz  
Projektbeschreibung  
Kontakt

> Startseite > Klassische Philologie > Themenportale > Karl Preisendanz (1883-1968)

**Karl Preisendanz (1883-1968)**


**Ein Bibliothekar in der Wissenschaft - ein Wissenschaftler in der Bibliothek**

Karl Preisendanz (1883-1968) war Direktor der Landesbibliothek Karlsruhe und von 1934 bis 1945 der Universitätsbibliothek Heidelberg. Als international anerkannter Papyrologe und Paläographie- und Handschriftenspezialist gilt er als einer der bedeutendsten Persönlichkeiten in der badischen Wissenschaftslandschaft der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Der größte Teil seines Nachlasses ging nach seinem Tod an die Universitätsbibliothek Heidelberg (Signatur Heid. Hs. 3763). Neben einer umfassenden Sammlung von Sonderdrucken eigener Veröffentlichungen befinden sich darunter hauptsächlich Manuskripte späterer Publikationen, Vorträge und Vorlesungen und insbesondere eine außerordentlich umfangreiche Korrespondenz mit Briefen zahlreicher Gelehrter und Fachkollegen seiner Zeit.

Vollständig erschlossen werden soll der bislang nur zu einem kleineren Teil erfasste Briefnachlass. Basierend auf verschiedenen Vorarbeiten der letzten Jahre wird der Nachlass nun in der Nachlassdatenbank „Kalliope“ erschlossen sowie Bild- und Aktenmaterial in Auswahl digitalisiert und online bereitgestellt.

Das Heidelberger Projekt "Zwischen „Anthologia Palatina“ und Zauberpapyri: Erschließung, Erhaltung und Bereitstellung des Nachlasses des Papyrologen und Bibliothekars Karl Preisendanz (1883-1968) im Bestand der Universitätsbibliothek Heidelberg" wird von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg gefördert. Projektlaufzeit: 01.06.2013 - 30.11.2014



In den Tresoren der Universitätsbibliothek werden nicht nur die weltberühmten Handschriften aus der Bibliotheca Palatina aufbewahrt, sondern auch weit über 100 Nachlässe und Sammlungen von Heidelberger Wissenschaftlern. Derzeit werden die Nachlässe zweier bedeutender Heidelberger Wissenschaftler umfänglich aufgearbeitet.

**Ernst Wahle** (1889–1981), Professor für Ur- und Frühgeschichte in Heidelberg, ist eine der prägenden Gestalten der prähistorischen Archäologie Deutschlands in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In seiner langjährigen Doppelfunktion als Universitätslehrer und Bodendenkmalpfleger kam ihm auf beiden Gebieten für Baden eine Pionierrolle zu.

**Karl Preisendanz** (1883–1968) war Direktor von 1934 bis 1945 Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg. Als international anerkannter Papyrologe und Paläographie- und Handschriftenspezialist gilt er als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der badischen Wissenschaftslandschaft der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dokumente und Briefe aus beiden Nachlässen sind in der Nachlassdatenbank Kalliope einzel- und inhaltlich tiefenerschlossen. Darüber hinaus werden ausgewählte Text- und Bilddokumente digitalisiert und online bereitgestellt.

Die Nachlässe sind oft unscheinbar und schwer benutzbar, stellen jedoch für die Geschichte und das Selbstverständnis der Universität einen unschätzbaren Wert dar. Die hier überlieferten Dokumente sind wichtige Ergänzungen zu veröffentlichten Publikationen, da aus ihnen häufig Rückschlüsse auf das wissenschaftliche und auch das politische Denken und Handeln der Nachlasser gezogen werden können. Einblicke in Briefe aus dem Umfeld der Familie oder des Freundeskreises, Notizen zu Forschungsvorhaben, Redemanuskripte oder Tagebücher ermöglichen es den heute Forschenden, sich ein umfassendes Bild von den Gelehrten vor dem Hintergrund ihrer historischen Bestimmtheit zu machen.

*Webseite:* <http://www.ub.uni-heidelberg.de/allg/benutzung/bereiche/nachlaesse.html>

*Bild:* <http://www.propylaeum.de/klassische-philologie/themenportale/karlpreisendanz/>

---

gez.

Dr. Veit Probst, Direktor, 31.3.2014